

Band 223

**BASTEI**

# Alpengold



– Sissi Merz –

## Die unehrliche Freundin

In ihrem eifersüchtigen Herzen wuchs ein teuflischer Plan

**BASTEI ENTERTAINMENT**

# Inhalt

[Cover](#)

[Impressum](#)

[Die unehrliche Freundin](#)

[Vorschau](#)

# BASTEI ENTERTAINMENT

Vollständige E-Book-Ausgabe  
der beim Bastei Verlag erschienenen Romanheftausgabe

Bastei Entertainment in der Bastei Lübbe AG  
© 2016 by Bastei Lübbe AG, Köln

Verlagsleiter Romanhefte: Dr. Florian Marzin  
Verantwortlich für den Inhalt

Titelbild: Michael Wolf / Bastei Verlag

Datenkonvertierung E-Book:  
Blickpunkt Werbe- und Verlagsgesellschaft mbH,  
Satzstudio Potsdam

ISBN 978-3-7325-3243-8

[www.bastei-entertainment.de](http://www.bastei-entertainment.de)

[www.lesejury.de](http://www.lesejury.de)

[www.bastei.de](http://www.bastei.de)

# Alpengold



## Die unehrliche Freundin

**In ihrem eifersüchtigen Herzen wuchs ein  
teuflischer Plan**

**Von Sissi Merz**

**Als der junge Förster Sebastian Schubert die Stelle ihres Vaters übernimmt und ins Forsthaus zieht, ist es um die hübsche Schneeberger-Katharina gleich geschehen! Sebastian ist der Bursch, auf den sie ihr Leben lang gewartet hat, und auch er verliebt sich auf den allerersten Blick in seine schöne Hauserin. Für die beiden Frischverliebten hängt der Himmel voller Geigen - bis plötzlich im Forst seltsame Dinge vor sich gehen: Ein brutal erlegter Zwölfender, sinnlos zerschlagene Hochsitze und so manch anderer übler »Zwischenfall« bringen den neuen Förster bei seinen Vorgesetzten in Misskredit - und bald stehen seine Stelle und seine Zukunft im schönen Nessler Tal auf dem Spiel! Doch niemand ahnt, wie groß die Gefahr wirklich ist, in der Sebastian und seine Liebste schweben! Ausgerechnet Katharinas beste Freundin**

**Stefanie ist's, die ihr nach dem Leben trachtet! Von blinder Eifersucht getrieben, hat Stefanie einen perfiden Plan ersonnen, die Rivalin im Kampf um Sebastians Herz ein für alle Mal zu beseitigen ...**

Die Sonne war eben aufgegangen, in den Talmulden lag noch zäher Nebel, und der klare Herbsthimmel leuchtete in jenem zarten Blassblau, das der dritten Jahreszeit in Grafenberg im Oberbayerischen eigen war.

Die kleine Gemeinde am Fuße des Wendelsteins lag in einem waldreichen Tal. Im Norden erhob sich die charakteristische Spitze des Kleinen Traithen auf eine Höhe von über 1700 Metern. Sie war das ganze Jahr über schneebedeckt, und ihr Gipfelkreuz strahlte bei Sonnenschein weit ins Land.

Südlich erstreckte sich Bayrischzell, die nahe Kreisstadt. In westlicher Richtung gelangte man über die schmale Landstraße nach Osterhofen, dem Nachbardorf von Grafenberg.

Im Osten schließlich fand sich der Stocker, der Hausberg des Ortes. An seinem Fuß lag das Nessler Tal, ein vom Klima sehr begünstigter Flecken, besonders gut für die Landwirtschaft geeignet. Aber hier gab es auch zwei Fremdenpensionen, denn die liebliche Landschaft stand bei Wanderern und Kletterern hoch im Kurs.

An der Westseite des Stocker führte Sepp Angerer seit einigen Jahren eine Kletterschule. Mit eher bescheidenem Erfolg, wie man sich in Grafenberg erzählte.

Die Angerers stammten nicht aus dem Tal, Sepp und seine drei Söhne waren nicht sonderlich beliebt, denn keiner von ihnen hatte die Arbeit erfunden, und alle waren dabei, wenn sich die Gelegenheit bot, einen schnellen Euro zu machen. Ob dies dann auf legale Weise geschah oder nicht, schien ihnen herzlich egal zu sein.

Bis zu Trude Angerers Tod vor ein paar Jahren hatte Sepp sich zumindest noch den Anstrich von Seriosität gegeben. Nun war es ihm einerlei, was die Leute von ihm dachten. Und dass seine drei Sprösslinge ausgemachte Hallodris waren, störte ihn ebenso wenig.

Ganz in der Nähe des Nessler Tals, südlich von Grafenberg, lag das Forsthaus. Inmitten eines

himmelhohen Föhrenwaldes fand sich das rustikale Gebäude, das aus massiven Holzbohlen errichtet war und mit dem schindelgedeckten Dach und den kleinen Fenstern einen urigen Eindruck machte.

Der Weg bis zum Dorf dauerte zu Fuß etwa eine halbe Stunde. Mit dem Auto erreichte man vom Forsthaus aus nur in der warmen Jahreszeit Grafenberg, denn im Winter war der breite Waldweg, der herführte, meist mehrere Meter hoch zugeschnitten. Und die Räumfahrzeuge der Gemeinde kamen nicht bis hierher.

An diesem sonnigen Herbstmorgen war es angenehm warm im Forst. Die Sonne hatte genügend Kraft, um den Tau auf den Blättern zu trocknen, die sich allmählich bunt verfärbten. Golden drang das Sonnenlicht zwischen den mächtigen Ästen der Föhren bis hinunter auf den Boden und ließ Spinnenweben funkeln und rote und blaue Beeren leuchten. Nach einigen Regentagen lugten bereits die ersten Pilze aus dem Moos. Bräunlich, hell oder knallrot mit weißen Tupfen schoben sie sich aus der Erde.

Bergfinken, Amseln und Meisen begrüßten jubilierend den neuen Tag. Und auch die vorwitzigen Bergdohlen mischten sich mit ihrem munteren Krächzen in das allmorgendliche Vogelkonzert ein.

Katharina Schneeberger hatte das Küchenfenster geöffnet, um dem Lied der Natur besser lauschen zu können. Das bildhübsche Madel war Haushälterin im Forsthaus und die Tochter von Dominik Schneeberger, dem Förster.

Seit über dreißig Jahren versah der bereits sein Amt, und nun war der Ruhestand für den kernigen Gebirgler näher gerückt. Bald sollte sein Nachfolger nach Grafenberg kommen. Dominik würde den Neuen noch einarbeiten, aber dann endete seine Berufslaufbahn.

Katharina, die alle nur Kat nannten, wusste, dass ihrem Vater dieser Umstand nicht wirklich behagte. Er war Forstmann mit Leib und Seele. Mit seinen sechzig Lenzen

hätte er gut und gern noch ein paar Jahre lang sein Amt ausüben können. Er war körperlich auf der Höhe und hatte über die Jahre einen wirklich reichen Erfahrungsschatz gesammelt.

Doch die Forstverwaltung wollte es anders. Dominik war froh, dass er seinen Nachfolger zumindest noch in seine Pflichten einführen konnte.

Als er seinerzeit das Amt übernommen hatte, war er recht unbedarft an diese Aufgabe herangegangen und hatte aus seinen Fehlern lernen müssen. Das würde nun anders, denn der umsichtige Waidmann war fest entschlossen, dem jungen Kollegen einen guten Start zu verschaffen.

Danach hieß es für Dominik dann aber auch nicht, nur noch Däumchen zu drehen und auf der Ofenbank zu sitzen, denn er hatte durchaus noch Pläne.

Katharina schob einen Brotlaib in den Ofen und richtete das Frühstück für zwei. Der Vater machte seine Runde durchs Revier, wie jeden Morgen seit über dreißig Jahren. Wenn er zurückkam, frühstückten sie gemeinsam. Auch das hatte Tradition.

Das blonde Madel mit dem ebenmäßigen Gesicht und den klaren, himmelblauen Augen war im Forsthaus geboren und aufgewachsen. Katharina hatte die Grundschule in Grafenberg besucht und dann in Bayrischzell die Mittlere Reife abgelegt, um danach auf die Haushaltsschule zu wechseln. Sie hatte schon als kleines Madel Spaß am Kochen und Backen gefunden und der Mutter neugierig über die Schulter geschaut.

Als diese vor fast zehn Jahren bei einem Unfall ums Leben gekommen war, hatte das ihrer aller Leben einschneidend verändert. Der Vater, bis dahin für das Madel eine Art unverrückbarer Fels in der Brandung des Lebens, war völlig zusammengebrochen. Er hatte lange gebraucht, um den Verlust der innig geliebten Frau zu verwinden.

Katharina, damals gerade vierzehn, hatte ihm nach Kräften beigestanden. So war aus Vater und Tochter eine eingeschworene Gemeinschaft geworden, die bis auf den heutigen Tag Bestand hatte.

Dominik wusste, dass er sein Leben nur der liebenden Fürsorge seiner Tochter zu verdanken hatte. Ohne sie wäre er gewiss verzweifelt. So war er stolz und glücklich gewesen, als Katharina sich entschlossen hatte, den Haushalt im Forsthaus zu übernehmen. Und beide hatten diese Entscheidung nie bereut. Sie verstanden sich gut und wollten auch nach Dominiks Pensionierung weiter an einem Strang ziehen.

Der Förster hatte nämlich vor, in den Betrieb seines Cousins Matthias einzusteigen. Matthias Schneeberger und seine Frau Rita führten einen Ökohof in Grafenberg. Sie verdienten mit biologisch erzeugter Milch, Eiern und Fleisch ihren Lebensunterhalt und kamen recht gut über die Runden.

Vor einer Weile hatte Matthias seinem Cousin vorgeschlagen, sich mit ihm zusammenzutun, wenn dessen Dienst im Forsthaus endete. Die beiden Mannsbilder verstanden sich von Kindesbeinen an gut, und auch Katharina war mit dessen Tochter Stefanie befreundet, solange sie zurückdenken konnte. Wenn der Vater auf den Biohof zog, würde sie ihn begleiten.

Sie wollte zwar ihre Stelle als Hauserin im Forsthaus behalten, um aber kein Gerede aufkommen zu lassen, hatte sie sich entschlossen, bei den Verwandten einzuziehen. Dort gab es genügend Platz, Katharina hatte sich bereits eine eigene kleine Wohnung eingerichtet, und sie freute sich zudem darauf, mit Stefanie unter einem Dach zu leben.

Die beiden Madeln hatten ähnliche Interessen und verbrachten auch gern ihre Freizeit zusammen. Sie liebten beide die Natur ihres Heimattals, gingen oft wandern und versäumten keinen Tanz beim Ochsenwirt.